

Paul Boyesen: Von der Biodynamik zur Psychoorganischen Analyse

Einige der wichtigsten Fragen sind für mich:

Was bedeutet die biodynamische Psychologie? Ist sie eine spezielle Therapierichtung? Ist sie ein Schirm? Ist sie eine Basis? Wie hat sie sich entwickelt? Wie groß oder wie klein ist „Ist“ heute?

Zurückgehend auf Wilhelm Reich, auf Gerda Boyesen arbeitet die Biodynamik mit dem Energiefluss im Körper, mit der Regression, mit dem "Sich gut fühlen".

Von hier hat sie sich entwickelt, das Unbewusste, die Situation, die Beziehung, das Hier und Jetzt mit einzubeziehen. Dadurch ergibt sich heute eine große Nähe und Übereinstimmung mit anderen psychotherapeutischen Verfahren, die ebenfalls auf dem biodynamischem Prinzip basieren und damit arbeiten. In diesem Prinzip gibt es eine humanistische Ebene, die wir von allen Therapeuten und Therapeutinnen erwarten, spezielle therapeutische Zugänge sowie eine professionelle Identität. Durch eine dreijährige Grundausbildung und eine zweijährige Weiterbildung versuchen wir, einen Rahmen zu geben, der es denjenigen, die damit arbeiten, ermöglicht, sowohl eine soziale wie eine professionelle Identität zu finden.

Ein Schwerpunkt in der Biodynamik als Körpertherapie ist die Arbeit mit der Körperenergie und der Psychoperistaltik. Darüber hinaus arbeitet sie auch auf der Ebene der Alltagssituationen bis hin zu einer psychoanalytischen Ebene.

Das Zentrum in der Biodynamik ist die Psychotherapie; von hier aus können wir zur Ebene der Energie im Körper oder zur psychoanalytischen Ebene arbeiten. Der psychoanalytische Ansatz in der Biodynamik ist noch sehr jung, und die stärker körperbezogene organische Arbeit ist zum einen wenig bekannt und zum anderen durch die Berührung und die direkte Arbeit am Körper sozial nicht akzeptiert. So ist es in unserer Verantwortung, eine neue Ethik für die Körperpsychotherapie zu finden. Es gibt kaum jemand, der uns diese Ethik lehren könnte, hier leistet die Biodynamik Pionierarbeit.

Die biodynamische Arbeit ist nur wenig in die soziale Situation, wie etwa in Institutionen, eingebunden. Einerseits geht sie zu tief, um damit in einer Institution zu arbeiten (durch die Arbeit mit einem Klienten, durch Unterstützung wird immer auch Abhängigkeit geschaffen, in einem Hospital oder einer Klinik kann sich so auch eine Übertragung dieser Institution gegenüber bilden). Andererseits ist Psychotherapie per Definition antisozial. In einer Therapie wird der Teil, den die Person bei sich

unterdrückt und unterdrücken musste, deutlich. Oft wird dieser Teil vom Selbst und auch sozial nicht akzeptiert und wird als Konsequenz dann zur psychosomatischen Krankheit. Als Therapeuten gehen wir zum Unbewussten, um diesen Teil wiederzufinden, um die Erlaubnis zu befreien, ihn zu leben und zu integrieren, so dass er sich kreativ entwickeln kann und nicht nur unverantwortlich zum Ausdruck kommt. D. h. wir suchen nach kreativen Ausdrucksformen für das, was unterdrückt war. Denn es gibt in jedem Moment neue Situationen und die Person trägt alte Spannungen mit sich.

So ist das Thema in der Biodynamischen Psychotherapie, wie kreiert eine Person die Vergangenheit in seiner oder ihrer Zukunft und wieweit ist die Person frei, die Zukunft zu kreieren ohne die alte, unerwünschte Vergangenheit zu wiederholen. Wie kann eine Gesellschaft es akzeptieren, diese Teile wiederzufinden und zu leben? Wie kann die Gesellschaft verändert werden, das zu ermöglichen, d. h. wer hat das Recht, Realität zu schaffen?

In der Biodynamik wird grundsätzlich mehr auf der menschlichen Ebene gearbeitet und darum teilweise weniger auf der sozialen Ebene. Und es stellt sich die Frage, bleibt die Biodynamik regressiv wie ein Kind? Wird sie nicht erwachsen oder, so hoffe ich, wird durch das Wiederbesitzen der verlorenen Teile einer Person eine Form gefunden, wo diese sich selbst spürt und auch zum ändern, zum Sozialen gehen kann?

Ziel ist, die innere Spontaneität wiederzufinden und im Wachstum Formen und Strukturen zu finden, so dass die Person mit sich und der Welt in Kontakt ist. Im Unbewussten gibt es oft die von mir so genannte Restenergie, Wut, und in der Therapie brauchen wir einen Raum dafür. Das heißt nicht, dass die Person ihre Wut im Alltagsleben auslassen soll, sondern es geht darum, diese Energie zu befreien und neue Formen dafür zu finden. In der Biodynamischen Psychotherapie ist die Gefahr, dass durch die menschliche Unterstützung dort, für die Gegenübertragung wenig Raum ist und dass darum die Person sich in einer chronischen Regression wiederfindet mit Therapeuten, die nur unterstützen. Da kann die Biodynamik in einer Wiederholung der regressiven Tendenzen der Person stehen bleiben. Darum hebe ich die Bedeutung der analytischen Haltung, der Bewusstheit auch in einer Körpertherapie hervor, so dass sich Wachstum und Verantwortlichkeit entwickeln können.

Für mich ist in einer konstruktive Psychotherapie wichtig, dass wir zurückgehen, um

die verlorenen Teile wieder zu holen. Es ist wie Tauchen, in die Tiefe gehen und es ist möglich, dass die Perle, die wir suchen unter einem Stein ist.

Vielleicht kommen wir nur bis zu dem Stein und kehren nur mit dem Stein zur Oberfläche zurück. Vielleicht finden wir die Perle und verlieren sie auf dem Weg nach oben, so dass wir mit leeren Händen ankommen. Aber ich hoffe, dass die Person wenigstens die Perle in der Tiefe gesehen hat und weiß, dass sie in der Tiefe ist. Wenn das körperlich spürbar ist, hat die Person die Perle, ihre innere Lebendigkeit wieder.

Im folgenden möchte ich von Gesetzen reden.

Zwei Personen treffen sich. Beide haben Erwartungen als ihre persönlichen Gesetze. Sie fragen nach dem Namen des anderen und nehmen diesen Namen als Vereinbarung. Ihre Gefühle damit sind persönliche und interpersönliche Dialoge, die sich in dem Gesetz "ich kenne dich" oder "ich erkenne dich wieder" konkretisiert. Teile dieser Beziehung sind also bekannt, während andere Teile offen sind und die Möglichkeit für neue Erkenntnisse beinhalten.

Es gibt grundsätzlich zwei Arten von Gesetzen, statische Gesetze und dynamische Gesetze. Ich meine mit Gesetzen eine Abmachung; etwas ist in Beziehung zu etwas und diese Beziehung ist definiert durch eine Struktur, eine Form, eine Sprache. Ein Beispiel für ein statisches Gesetz sind Mauern, Wände eines Raumes. Sie bewegen sich nicht. Wer oder was innerhalb des Raumes ist, kann viele dynamische Gesetze haben, er/sie/es kann sich innerhalb der Wände bewegen, Beziehungen aufnehmen oder abbrechen. Auch für eine Person gelten statische und dynamische Gesetze. Was bekannt ist, was sicher ist oder sein sollte, ist eher statisch, ist ein Fixpunkt (reference point). Was sich verändert, in Bewegung ist, unbekannt ist, gehört zu den dynamischen Gesetzen. Zwischen beiden Arten von Gesetzen finden ständig Dialoge statt. Wie ein Mensch ist, was er ist, was er erfahren hat, ist im Dialog mit dem, was er erfahren will. Neues Wissen ersetzt altes, neues Wissen konfrontiert altes.

Wie strukturiert sich eine Person in einer Situation? Wer mit anderen Menschen zusammen ist, sie bemerkt, hätte vielleicht Namen für sie oder würde nach den Namen fragen, nach statischen Gesetzen suchen. Wer meint, eine Person gut zu kennen, sieht auf einmal ein anderes Gesicht, einen anderen Teil dieser Person und ihrer Dynamik. Vielleicht gibt es gewisse, immer gleiche Wege, in Situationen Antworten zu finden. Diese Wege können wir Verträge nennen. Sie sind nicht

geschrieben, aber oft sind sie sehr streng mit der Person. Sie sind die Art, sich auf jemanden zu beziehen, die Art sich zu schützen oder sich zu öffnen. Wir machen Verträge und Gesetze mit uns selbst. Auf einer tieferen Ebene können wir von fundamentalen Gesetzen sprechen. Diese Gesetze, die so grundlegend scheinen, sind so fundamental mit der Existenz einer Person verbunden, wie die Wurzeln eines Baumes. Eine Person wird fundamentale Gesetze schaffen für ihre weitere Existenz, für die Koexistenz mit anderen und für die Qualität ihrer Existenz.

Wenn ein Kind allein gelassen wird, mag es Momente haben, wo es sich sagt, 'keiner kommt', 'niemand liebt mich' oder 'ich werde nicht mehr rufen'. Das können wir fundamentale Gesetze nennen. Es werden neue Gesetze auf diesen geschaffen, aber vielleicht kommen die fundamentalen Gesetze wieder hoch und überraschen die Person. Jedes Gesetz einer jeden Person muss sein. Viele Gesetze unserer Erfahrung sind bewusst entstanden, wie ein persönlicher Vertrag mit uns selbst. Einige dieser bewussten Gesetze werden unbewusst, wenn wir zu neuen Situationen gelangen. Wir können das ganze Leben einer Person hinsichtlich ihrer Gesetze betrachten, sie zeigen die Beziehung und den Sinn der Beziehung.

Unsere Arbeit gründet sich auf menschliche Gesetze. In der Therapie war die Biodynamik unterstützend, wir haben wenig mit der negativen Übertragung gearbeitet. In den Gesetzen gibt es viele Ebenen. Es gibt die menschliche, die persönliche, die soziale, die legale und die spirituelle Ebene. Die menschliche Ebene in den Gesetzen ist das Fundament der biodynamischen Arbeit. Wer mit jemandem kämpft und spürt, der andere ist verletzt, hört das menschliche Gesetz: "Halt, hier ist ein Mensch."

Die persönliche Ebene in den Gesetzen sind die Verträge, die Menschen bewusst und unbewusst haben, die wir jeden Tag leben. Persönliche Gesetze sind auch organisch und oft unbewusst, und die Psychoanalyse arbeitet genau damit. Aber sie hat die Tendenz zu warten, sie greift nicht ein. Das ist das professionelle, soziale Gesetz der Psychoanalyse, während die Biodynamik auf der organischen Ebene viel eher zu den persönlichen Gesetzen kommt. Die soziale Ebene der Gesetze sind die Übereinkünfte:

"Das tut man nicht". Das sind die kulturellen Normen einer jeden Gesellschaft. Dann kommt die legale Ebene der Gesetze. Es ist nicht illegal, in einer Therapie zu schreien; aber, wer in den Raum eines Nachbarn einbricht und schreit, der handelt illegal. Nicht das Schreien ist illegal, sondern das Einbrechen.

Eine kleine Geschichte soll die verschiedenen Ebenen in den Gesetzen weiter erläutern:

Es gibt ein Restaurant, in dem man draußen sitzen kann, und dort sitzt eine Familie. Vater, Mutter und zwei Kinder. Ein Hund läuft umher und schnüffelt. Er hat ein legales Recht dazu, denn er ist ja draußen; und er hat ein persönliches Gesetz, dass er nur schnüffeln darf. Wenn er etwas essen würde, wird er geschlagen. Das eine Kind, eine siebenjährige Tochter, hat ein persönliches Gesetz, das sagt: Hunde sind unberechenbar. Und als der Hund kommt und schnüffeln will bekommt sie Angst und schreit sehr laut. Die Mutter hat ein soziales Gesetz: man schreit nicht im Restaurant. Und sie schlägt das Kind. Das Mädchen suchte von der Mutter das menschliche Gesetz: "Verstehe, dass ich Angst habe", und bekommt stattdessen das soziale Gesetz. Die jüngere Tochter hat ein persönliches Gesetz: "Ich will nicht darin verwickelt werden", und sie isst ihr Eis weiter. Der Vater hat ein persönliches Gesetz: "Ich handele nicht gegen meine Frau", er schaut seine Tochter an und sein menschliches Gesetz sagt: "Aber meine Tochter weint". Der Hund denkt, dass so viele Probleme durch das Schnüffeln entstanden sind; und sein persönliches Gesetz sagt: "Ich gehe hier weg". Die anderen Gäste beobachten alles, aber ihr soziales Gesetz ist: "Man mischt sich nicht ein". Der Vater sieht die Mutter an und bleibt ganz steif sitzen und versucht, ihr auf der körperlichen Ebene zu zeigen, dass er mit ihr übereinstimmt. Dann sieht er seine Tochter an, und diese sucht in seinen Augen die menschlichen Gesetze; und sie steht auf und setzt sich auf seinen Schoß. Jetzt hat der Vater ein Problem: sein persönliches Gesetz, nicht gegen die Frau zu handeln steht in einem Konflikt mit seinem menschlichen Gesetz. Also schaut er seine Frau an und stimmt mit ihr überein, aber auf einer unbewussten Ebene hält er den Kontakt zu seiner Tochter. Diese Geschichte verdeutlicht vielleicht den Konflikt der Gesetze untereinander.

Wir haben menschliche Gesetze, sehr viel persönliche Gesetze, und viele soziale Gesetze. Das Erwachsenwerden der biodynamischen Arbeit heißt, zu den persönlichen und sozialen Gesetzen zu gehen. Wie können wir in der biodynamischen Arbeit auf diese Gesetze einwirken, von den menschlichen Gesetzen, der Lebensenergie über die persönlichen und sozialen Gesetzen zu den legalen Gesetzen kommen?

Paul C. Boyesen